

ZEITUNGS-MIKROFILM-NACHRICHTEN



15. Jahrgang 2013 · Nummer 16

Mitgliederversammlung und Fachtagung des MFA am 15. und 16. April 2013 bei der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Straße 30–36

Mitgliederversammlung (16.4.)

Neuer Vorsitzender des Mikrofilmarchivs ist Dr. Sebastian Barteleit, Bundesarchiv Berlin. Er wurde einstimmig auf der Mitgliederversammlung des MFA in Berlin, Zentral- und Landesbibliothek, gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Ulrich Hagenah, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, bestimmt. Neu in den Kreis der Beisitzer und Beisitzerinnen tritt Anke Winsmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Dr. Annette Gerlach, Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz, kandidierte nicht wieder für den Vorsitz und schied auch aus dem Vorstand aus. Prof. Hans Bohrmann wurde im Amt als Geschäftsführer bestätigt.

2012 war ein erfolgreiches Jahr für das Mikrofilmarchiv. Die erheblichen Neuverfilmungen waren vor allem Ergänzungen bisheriger Teilbestände. Die Nachfrage nach Duplikaten nahm in der zweiten Jahreshälfte zu, sodass hier wieder ein gutes Ergebnis erzielt werden konnte. Mittlerweile abgeschlossen wurde die Aktualisierung der Datenbank (Bestandsverzeichnis) und die Umstellung auf die aktuelle Softwareversion des Programmes allegro. Die bisherige war DOS-basiert und damit veraltet. Dabei werden viele Unterkategorien eindeutig zugeordnet, was die Datenbank exportfähig und kompatibel macht. Manfred Pankratz hat zudem Untertitel und fremdsprachige Ortsnamen so forma-

tiert, dass sie direkt elektronisch aufgerufen werden können, und er hat die umfangreichen österreichischen, Schweizer und Liechtensteiner Filmsammlungen eingearbeitet. Im Jahresverlauf 2013 wird das aktualisierte Bestandsverzeichnis mit einem neu gestalteten Webauftreten des MFA online gestellt.

Frau Dr. Gerlach sprach über ihr Fazit und die Zukunft des MFA. Trotz der rasanten Veränderungen hat sich das MFA gut behauptet. Die rechtliche Situation (Urheberrecht) ist für den analogen Mikrofilm günstig. Die digitale juristische Lage ist kompliziert (Stichwort Open Access einerseits, Erschweren von Digitalisierungen durch Verlage andererseits). Die Geschäftsstelle hat ein gutes Veränderungsmanagement betrieben. Vor besondere Herausforderungen sieht sich das Bibliothekswesen durch die revolutionäre technische Entwicklung gestellt. Schon dynamische Websites machen Probleme, dabei gibt es bereits Applikationen für Smartphones. Wie lange es die Zeitung als Papierexemplar noch geben wird, ist nicht abzuschätzen. Weder Verlage noch MFA können sich zurücklehnen. Brisant bleibt z. B. die Frage, wie lange es Material, Geräte und Dienstleister in ausreichendem Maß gibt. Nutzerverhalten und bereitgestellte Ressourcen sollten Archiv- und Bibliothekswesen dazu veranlassen, näher zusammenzurücken, um das Kulturgut zu sichern.

Susann Solberg, Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt am Main, berichtete von der wachsenden Zahl als E-Paper gesammelter Zeitungen. Dringend erscheint die Sicherung der verbreiteten Onlineauftritte von Zeitungen (normale dynamische Websites), da die Verlage in den Redaktionssystemen nur Artikel aufheben. Hier wird noch über die technischen Voraussetzungen und inhaltlichen Vorgaben diskutiert.

Die Mitgliederversammlung 2014 wird in Karlsruhe stattfinden. →

Inhalt

Mitgliederversammlung und Fachtagung 2013 des MFA bei der Zentral- und Landesbibliothek in Berlin	1
Mikrofilmbestellungen	2
Urheberrechtlicher Hinweis	2
Die Internetversion des Bestandsverzeichnisses unter www.mfa-dortmund.de im Jahre 2012	3
Mitglieder des MFA und Mitgliedschaft	3
Verfilmung des Jahrgang 1724 der „Berlinische(n) privilegierte(n) Zeitung“, später der so genannten „Vossische(n) Zeitung“	4
Bezugspreise von Mikrofilmen	4
Manfred Pankratz: Das Mikrofilmarchiv 1970 bis 1975	5
Gert Hagelweide: Bibliographie ostpreußischer Zeitungsbestände	9
Neuverfilmungen im Bestand des Mikrofilmarchivs	12
Impressum	14

Fachtagung (15.4.) – Zeitung in Gegenwart und Zukunft

Die jährliche Fachtagung begann mit einem Grußwort Volker Hellers, Managementdirektor der Zentral- und Landesbibliothek. Trotz der Digitalisierung gebe es weiter gute Gründe für Mikroverfilmung. Es gelte, Nachfragedruck und Langzeitverfügbarkeit auszubalancieren.

Ein engagiertes Plädoyer für die gedruckte Tageszeitung hielt Prof. Dr. Holger Böning, Deutsche Presseforschung Bremen. Während der Typus des Verlegers, der an seinem Blatt hänge, aussterbe, sei es den Renten- und Hedgefonds gleichgültig, womit sie Rendite erzielten. Besonders problematisch sei die Lage in Frankreich und Spanien. An deutschen Regionalzeitungen kritisierte Böning die Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse durch Werkverträge, Ausgliederung und Tarifflicht. Das Web hingegen löse seine Versprechen von Partizipation und Emanzipation nicht ein. Anders als die Entwicklung der Zeitung ab dem 17. Jahrhundert habe das Internet keine publizistischen und freiheitlichen Fortschritte gebracht. Gerade im Lokalen brauche es mehr Recherche, klare, begründete Urteile, denn der Leserschwind sei auch inhaltlich begründet.

Aus der Praxis berichtete Christoph Schäfer, Wirtschaftsredakteur der FAZ. Nach einem Blick auf den Anzeigen- und Auflagenschwind der bundesdeutschen Tageszeitungen erörterte er mögliche Modelle, der Gratismentalität im Netz entgegenzuwirken. Die Branche verfolge jedes Bezahlangebot mit großer Aufmerksamkeit (Mikropayment, digitale Abos, Nutzungsbeschränkungen). Wirtschaftlich sei insbesondere der journalistische Nachwuchs herausgefordert, weil z. B. viele Onlinemedien schlechte Löhne zahlen.

Hans-Jörg Lieder, Staatsbibliothek zu Berlin/Preußischer Kulturbesitz, stellte zum einen die aktuellen Digitalisierungsprojekte seines Hauses vor, zum anderen skizzierte er die weitere Entwicklung der Zeitschriftendaten-

bank. Neu online bei Zefys sind DDR-Zeitungen. Neben dem digitalen Image wird der OCR-Scan angezeigt. Begleitet wird das Projekt von Verweisen auf weitere Informationen zu handelnden Personen, genannten Institutionen u. ä. Die Zeitschriftendatenbank soll in der Darstellung überarbeitet werden. Um dem Nutzer auch bibliothekarisch entgegenzukommen, müssten z. B. sehr leicht zugängliche Findfunktionen eingebaut werden, um die Gefahr „okkulten Spezialwissens“ zu vermeiden.

Maria-Elisabeth Müller, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, stellte das Digitalisierungsprojekt zur deutschen Presse des 17. Jahrhunderts vor. Ziel sei es, die in Bremen gesammelten Mikrofilme von Zeitungen als Rückvergrößerungen auf Papier zu digitalisieren und ins Netz zu stellen. Leider wird es aus finanziellen Gründen keinen wissenschaftlichen Apparat online geben können.

Harald Bader, Geschäftsstelle

■ Mikrofilmbestellungen

Alle Mikrofilmbestellungen bitten wir brieflich an die Geschäftsstelle des Mikrofilmarchivs zu richten. Die Anschrift lautet (bitte die Straßenumbenennung beachten):

MFA
c/o Institut für Zeitungsforschung der
Stadt Dortmund
Max-von-der-Grün-Platz 1–3
(vormals: Königswall 18)
44122 Dortmund

Ferner gibt es die Möglichkeit, mit Fax: 0231/50 26 018 oder mit E-Mail mfa@stadtdo.de zu bestellen.

Telefonisch nimmt das Mikrofilmarchiv keine Bestellungen entgegen, doch können Informationen zu verfilmten Zeitungstiteln erfragt werden unter: ++49/(0) 231/50 232 49 (Herr Bader, Frau Arlt).

Die Geschäftsstelle des MFA ist regelmäßig freitags von 8 bis 16 Uhr besetzt.

Wie im vergangenen Jahr machen wir darauf aufmerksam, dass aufgrund geänderter bzw. präzisierter urheberrechtlicher Bestimmungen auf Veranlassung des Geschäftsführers des MFA der Lieferung von Mikrofilm-Kopien folgender Text beigefügt wird:

*„Urheberrechtlicher Hinweis“
für über das MFA bezogene
Mikrofilm-Kopien*

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e. V. die anliegende Mikrofilm-Kopie auf Grundlage der Schrankenbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes hergestellt hat. Gemäß § 53 Abs. 2 Ziff. 2 UrhG i. V. m. den darauf bezogenen weiteren Bestimmungen des § 53 UrhG unterliegt die Kopie einer engen Zweckbindung. Jedwede urheberrechtlich relevante Nutzung ist nur zulässig, wenn Sie die erforderlichen Nutzungsrechte von den betreffenden Rechteinhabern erworben haben oder sich Ihrerseits für die beabsichtigte Nutzung auf eine Schrankenbestimmung des Urheberrechtsgesetzes berufen können. Bitte beachten Sie ferner, dass die Schrankenbestimmungen von Land zu Land unterschiedlich ausfallen können.

Mit der Ablieferung der Mikrofilmkopie an Sie ist keinerlei Rechtseinräumung im urheberrechtlichen Sinne gleich welcher Art verbunden.

Hans Bohrmann
(Geschäftsführer des MFA)

Die Internetversion des Bestandsverzeichnisses unter www.mfa-dortmund.de im Jahre 2012

Im Sommer 2012 gab es eine **Aktualisierung** der Datenbank des Bestandsverzeichnisses. Neben den Neuzugängen, Ergänzungen und Änderungen aus Deutschland wurden erstmals auch Bestände aus Österreich, Liechtenstein und der Schweiz aufgenommen. Im Einzelnen: Aus Österreich wurden aus 15 Bibliotheken und Archiven 2.351 Bestandssätze erfasst, aus der Schweiz 2.779 Bestandsdaten aus 11 kulturellen Einrichtungen und aus Liechtenstein 11 Bestandssätze aus der dortigen Landesbibliothek. Damit ist ein Großteil des verfilmten Bestandes dieser drei Länder in unser Bestandsverzeichnis aufgenommen. Weitere Meldungen aus einigen noch nicht erfassten Bibliotheken und Archiven werden für 2013 erwartet.

Wurde 2011 erstmals seit 2005 ein Rückgang bei den Benutzerzahlen bei der Internetversion des Bestandsverzeichnisses festgestellt, hat sich diese Entwicklung im vergangenen Jahr nicht fortgesetzt. So wurden 7.403 Besucher im Jahre 2012 auf den MFA-Seiten des Bestandsverzeichnisses gezählt. Das entspricht einem Zuwachs von 80 Einheiten im Vergleich zum Vorjahr. Die durchschnittlichen monatlichen Zugriffszahlen haben sich damit, wenn auch gering, von 610 auf 617 erhöht.

Die Internet-Adresse dagegen wurde nur 91.000 Mal angeklickt, d. h. Suchmaschinen oder auch Einzelpersonen haben die Internetversion des Bestandsverzeichnisses aufgerufen, ohne jedoch auf einer oder mehrerer Seiten des Bestandsverzeichnisses zu

verbleiben. Dies ist ein unerklärlicher Rückgang von rund 16.000 Einheiten, im monatlichen Durchschnitt von rund 1.300 Einheiten.

Spitzenmonate waren der Juli und der November 2012 mit deutlich über 700 Besuchern im Monat. Am Schlechtesten schnitt der Monat Mai mit 490 Besuchern der MFA-Seiten ab. Auffallend ist die unterschiedliche Verteilung der Registrierungen im Jahresverlauf. So wurden im ersten Halbjahr nur 2.721 Zugriffe auf das Bestandsverzeichnis gezählt, im zweiten Halbjahr jedoch 3.474. Diese positive Entwicklung hat sich auch über den Jahreswechsel zu 2013 fortgesetzt.

Wenn auch das Bestandsverzeichnis 2012 auf den neuesten Stand gebracht wurde, so ist es jedoch noch nicht ins Internet gestellt worden. Das hängt damit zusammen, dass das MFA die allegro-Version der alten Datenbank auf die neueste Version umstellt. Damit soll ein Austausch der Daten mit anderen Formaten, u. a. mit MAB 2, möglich werden. Die technische Umstellung bewerkstelligt Klaus Lehmann von der Fa. Allegronet.de aus Radeberg in Sachsen. Er ist gelernter Bibliothekar und seit 25 Jahren allegro-Experte; von zahlreichen mittleren und kleineren Bibliotheken und Archiven wird er mit guten Referenzen beauftragt. In dem Zusammenhang hat das MFA erfahren, dass allegro ständig von der TU Braunschweig (Herr Eversberg) weiterentwickelt worden ist und weiterhin wird – mit einer Kompatibilität zu anderen Formaten und das zu einem sehr kostengünstigen Preis. Da die alte Datenbank pragmatisch konstruiert war und sich aufgrund ihrer Anlage in Teilen nicht für einen automatischen Datenaustausch mit anderen Formaten geeignet hat, sind jedoch bei einigen Kategorien nach der Umstellung manuell und intellektuell Änderungen vorzunehmen. Dieses geschieht im Laufe des Jahres 2013. Da gleichzeitig auch die Startseite des MFA neu gestaltet wird, ist mit einer Präsentation der Neufassung im dritten Quartal 2013 zu rechnen.

Mitglieder des MFA und Mitgliedschaft

Seit dem Erscheinen der „Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten“ im vergangenen Jahr hat es im Mitgliederbestand keine Veränderungen ergeben. Damit setzt sich das Mikrofilmarchiv weiterhin aus 101 institutionellen Mitgliedern und 11 persönlichen Mitgliedern zusammen.

Jede Institution, die Masterfilme von Tageszeitungen besitzt und bereit ist, diese gegen eine Aufwands-pauschale für Duplizierungen zur Ver-

fügung zu stellen, ist dem MFA willkommen. Es genügt ein formloser Aufnahmeantrag, über den vom Vorstand des Mikrofilmarchivs gemäß Satzung entschieden wird. Die Mitgliedschaft ist kostenlos.

Das MFA nimmt auch gern Spenden entgegen, die im Sinne der Gemeinnützigkeit steuerbegünstigt sind und für die Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.

Verfilmung des Jahrgang 1724 der „Berlinische(n) privilegirte(n) Zeitung“, später der so genannten „Vossische(n) Zeitung“

die bisher vorhandenen Verfilmungen erweitern können. Es lohnt sich also weiter, nach unverfilmten Originalen zu forschen und sie der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Bei den Verfilmungen des Mikrofilmarchivs bis zur Wiedervereinigung 1989/90 konnten fast ausschließlich Zeitungsbestände berücksichtigt werden, die in der alten Bundesrepublik in Papierform überliefert waren. Weil Zeitungen in Bibliotheken im Wesentlichen nach regionalen Prinzipien gesammelt worden sind, bedeutet das, dass Zeitungen, die im Osten Deutschland (einschl. Berlins) erschienen sind, vor allem in der DDR überliefert wurden, während im Westen keine kompletten Bestände vorlagen. Deshalb haben die großen Verfilmungsvorhaben der ersten Jahrzehnte der Tätigkeit des MFA auch bei wichtigen Tageszeitungen größere (ganze Jahrgänge) oder kleiner Lücken zu verzeichnen. Die Lücken sind in den Filmregistern, die bei der Geschäftsstelle des MFA gesammelt werden, verzeichnet.

Seit der Wiedervereinigung ist die Verfilmungspolitik des MFA deshalb einerseits natürlich auf die Verfilmung noch nicht vorliegender wichtiger Zeitungen (wie dem Hamburger Fremdenblatt) angelegt, andererseits bemühen wir uns um die Schließung der in früheren Verfilmungen gebliebenen Lücken.

Dabei ist die Geschäftsstelle natürlich auf die Recherchen der Mitglieder angewiesen, die solche Lücken entdecken und vor allem schließen können. Der Anregung der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der Hilfe der Bayerischen Staatsbibliothek München ist es zu verdanken, dass der Jahrgang 1724 der (später so genannten) „Vossische(n) Zeitung“ nun mikroverfilmt vorliegt. Dieses Blatt war das älteste Berlins. Zwar durften Zeitungen nicht frei publizieren, aber dadurch, dass sie überhaupt berichteten und dem Publikum zuvor unzugängliche „Haupt- und Staatsaktionen“ darlegten, trugen sie zur Aufklärung bei. Die vom MFA veranlasste Verfilmung belegt: Noch immer tauchen Exemplare historischer Zeitungen auf, die



Bezugspreise von Mikrofilmen

	Preis pro Rolle in Euro
Einzelbestellung diazo negativ:	
Deutschland	45,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	45,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	50,- zuzüglich Porto und Verpackung
Abonnement diazo negativ:	
Deutschland	35,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	35,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	48,- zuzüglich Porto und Verpackung
Einzelbestellung silber positiv:	
Deutschland	48,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	48,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	60,- zuzüglich Porto und Verpackung
Abonnement silber positiv:	
Deutschland	46,- einschließlich Porto und Verpackung
EU ohne Bundesrepublik	46,- zuzüglich Porto und Verpackung
außerhalb EU	58,- zuzüglich Porto und Verpackung

Mitglieder erhalten zehn Prozent Rabatt auf alle Bestellungen.

Das MFA gewährt für alle Einzelbestellungen mit einem Bestellwert

von über 500 Euro einen Preisnachlass von fünf Prozent.

Wegen der Gemeinnützigkeit fällt bei allen Duplizierungen keine Mehrwertsteuer an.

Manfred Pankratz

Das Mikrofilmarchiv 1970–1975¹

In den Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten des Vorjahres wurde die Vor- und Frühgeschichte des Mikrofilmarchivs bis 1969 thematisiert.² Im Folgenden schließt sich der Zeitraum 1970 bis 1975 an. In den Unterlagen des Bundesarchivs befindet sich zahlreiche Korrespondenz, die hauptsächlich Verfilmungswünsche und Organisatorisches zu den Einladungen zu Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen des MFA wiedergibt. In einigen Fällen fehlen Protokolle der Treffen. Insgesamt verlief die Geschichte des MFA vor dem Hintergrund des Zeitgeschehens in relativ ruhigen Bahnen.

Die erste Vorstandssitzung des Jahres 1970 fand am 27. April um 15 Uhr beim Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn, Welckerstr. 11, statt. Ihr schloss sich um 16 Uhr die Mitgliederversammlung in Bonn in den Räumen der Fa. Mikropress, Baunscheidtstr. 17, an. Sie wurde um 17:30 Uhr in Bad Godesberg, Restaurant auf der Godesburg, fortgesetzt.

Neben dem Geschäftsbericht für 1969 stellte Kurt Koszyk das Arbeitsvorhaben für 1970 vor. Es beinhaltete laufende Projekte, die teilweise schon begonnen oder bereits in fortgeschrittener Bearbeitung waren: Verfilmung der 1848/49er Presse, die Presse der Arbeiterbewegung bis 1945, die Gewerkschaftspresse, Exilpresse, DDR-Presse, nationalsozialistische Presse, Presse des inneren Widerstandes gegen die NS-Presse, Presse der alliierten Besatzungstruppen und auslandsdeutsche Zeitungen. Walter Barton berichtete über das Projekt „Standortkatalog der deutschen Presse“ in Bremen und Werner Berthold (Frankfurt am Main) über die Arbeitsgemeinschaft zur Exilforschung.

Anfang 1971 bestand der Verein „Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse“ aus den Mitgliedern:

Bibliotheksdirektor Dr. Walter Barton,
Staatsbibliothek Bremen

Bibliotheksdirektor Dr. Werner Berthold,
Deutsche Bibliothek, Frankfurt am Main

Aloys Fröhlich,
Zentralarchiv/Zweites Deutsches Fernsehen,
Wiesbaden

Dr. Anton Hoch,
Institut für Zeitgeschichte, München

Kurt Homfeld,
Presse- und Informationsamt/Deutscher
Bundestag, Bonn

Bibliotheksdirektor Dr. Köhler,
Otto-Suhr-Institut der Freien Universität, Berlin

Prof. Dr. Kurt Koszyk,
Institut für Zeitungsforschung, Dortmund

Dr. Werner Leimbach,
Gesamtdeutsches Institut, Bonn

Wilhelm Peters,
Pressearchive beim SPD-Parteivorstand, Bonn und
Fa. Mikropress, Bonn

Ministerialrat Dr. Seeberg-Elverfeldt,
Presse- und Informationsamt der Bundes-
regierung, Bonn

Marianne Englert,
Zentralarchiv der Frankfurter Allgemeinen
Zeitung, Frankfurt/M.

Die erste Vorstandssitzung im neuen Jahr am 16. Januar 1971 diente vor allem einer geplanten Reise von Kurt Koszyk in die Vereinigten Staaten von Amerika. Das MFA hat ihm ca. ein Drittel der Reisekosten in Höhe von 2.000 DM bewilligt. Wilhelm Peters (Fa. Mikropress) war als Mitreisender (auf eigene Kosten) vorgesehen. Zweck der Reise war, den Stand der Mikroverfilmung in den USA zu erkunden, Kontakte

zu knüpfen, mögliche Kooperationsmöglichkeiten des MFA mit den dortigen Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen zu sondieren und den Bedarf an in Deutschland hergestellten Mikrofilmen deutschsprachiger Presse zu erkunden. Die Reise war im Ergebnis erfolgreich, denn in den Folgejahren gab es Aufträge für das MFA. Damit war im bilateralen Verhältnis zwischen wissenschaftlich/kulturellen Einrichtungen der USA und dem MFA eine Entwicklung eingeleitet, die bis heute andauert.

Bereits am 15. Februar 1971 um 11:30 Uhr fand die zweite Vorstandssitzung des MFA statt. Man traf sich beim Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn, Welckerstr. 11. Hauptthema war die Vorbereitung der Mitgliederversammlung im Mai d. J. in Luxemburg.

Als Veranstaltungsort war zum 10. Mai 1971 Luxemburg bestimmt worden. Dort traf sich der Vorstand im Redaktionszimmer (5. Stock) des Verlagsgebäudes der Tageszeitung „Luxemburger Wort“ (6–8 Rue Jean Origer) um 15 Uhr zu seiner Sitzung; um 16 Uhr begann dort die Mitgliederversammlung, zu der turnusmäßig Wahlen anstanden. Für den Vorstand wurden wiedergewählt: Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Professor Dr. Kurt Koszyk und Dr. Walter Barton. Als Kassenprüfer wurden gewählt: Kurt Homfeld, Deutscher Bundestag (Bonn), und Dr. Werner Leimbach vom Gesamtdeutschen Institut/Bundesanstalt für Gesamtdeutsche Aufgaben (Bonn). Anschließend stellte Kurt Koszyk den Tätigkeitsbericht für 1970 vor und fügte seinem Vortrag einen zusammenfassenden Geschäftsbericht für den Zeitraum 1965 bis 1970 an. Darin beschreibt Kurt Koszyk die positive Entwicklung des Mikrofilmarchivs sowie der wachsenden Bedeutung des Mikrofilms. Beide Berichte wurden als Anlage zum Protokoll festgehalten. Des Weiteren berichteten die Mitglieder über ihre Verfilmungsaktivitäten aus dem abgelaufenen Jahr. Anschließend macht Roland Seeberg-Elverfeldt auf seinen Aufsatz in dem Fachorgan „Publizistik“ aufmerksam, in dem er das erste Jahrfünft des Mikrofilmarchivs darstellte³.

Einer Korrespondenz von Dr. Seeberg-Elverfeldt an Dr. Barton vom 12. 8. 1971 entnehmen wir, dass eine Mehrwertsteuer dem Kaufpreis nicht zugeschlagen werden darf, wenn dies nicht ausdrücklich vereinbart worden ist. Dies hat das Oberlandesgericht Köln am 18. Januar 1971 so entschieden. Anscheinend hatte die Fa. Mikropress zu den im Bestandsverzeichnis angegebenen Rollenpreisen die Mehrwertsteuer aufgeschlagen. Aus der Korrespondenz geht weiter hervor, dass Wilhelm Peters (Fa. Mikro-

press) daher beabsichtigt, bei einem Neudruck des Bestandsverzeichnisses den Endpreis der Rollen neu festzusetzen, soweit dort nicht „auf Anfrage“ steht.

Die letzte Tagung des Mikrofilmarchivs im Jahr 1971 fand am 25. November beim Politischen Club der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Zitelmannstr. 2 statt. Einziger Tagesordnungspunkt war die Verfilmung der Auslandspresse. Die Staatsbibliothek zu Berlin (West) tat kund, dass sie 700 Auslandszeitungen abonnieren wolle, die nach Erhalt mikroverfilmt werden sollen. Das Mikrofilmarchiv empfahl die Verfilmung, da allein aus der Erfahrung des Dortmunder Instituts für Zeitungsforschung jährlich bis zu eintausend Duplikatfilmrollen in den Versand gehen, weil für den auswärtigen Leihverkehr nicht vorgesehen war, Zeitungsbände außer Haus zu geben. Das MFA bekräftigte seine Absicht, die Staatsbibliothek nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Es wies ferner darauf hin, dass Benutzungskopien je nach Anzahl kostengünstiger werden. So würden zum Beispiel die Anfertigung eines Masterfilms (eine Rolle) und der dazu gehörige Duplikatfilm 160 DM kosten. Gestaffelt bis zu zehn Rollen würde sich der Rollenpreis auf 52 DM reduzieren. Zum Vergleich: Der heutige Rollenpreis für den Arbeitsfilm kostet 45 Euro, im Abonnement 35 Euro.

Am 7. März 1972 fand im Sitzungssaal der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn-Bad Godesberg (Kölner Str. 149) ein Seminar statt, das einem größeren Fachpublikum Bestandssicherung und Benutzung durch den Mikrofilm näher bringen sollte. Als Veranstalter luden das Mikrofilmarchiv sowie AGFA-GEVART AG, Fachabteilung Mikrokopie (Düsseldorf) ein. Das Seminar lautete: „Die Zeitung auf Mikrofilm“ und fand vor 49 Personen statt. Laut Tagesordnung begrüßte Ministerialrat Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt die Teilnehmenden. Professor Dr. Kurt Koszyk sprach über das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse, Marianne Englert von der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ thematisierte Urheberrechtsfragen, Wilhelm Peters (Fa. Mikropress) stellte Einsatzmöglichkeiten des Mikrofilms in Zeitungsverlagen vor, Georg Bisenz (AGFA-GEVAERT) behandelte das Thema „Archivierung und Lagerung von Originalen und Mikrofilmen“, Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt machte „Verfilmung von Pressedokumentationen“ zum Gegenstand seines Vortrags und abschließend referierte Dr. Gerhard Kohnen vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Bonn) über „Datenverarbeitung und Mikroverfilmung als Grundlagen eines Informations-Bereitstellung-Systems für Dokumente politischen Inhalts“. Von den Veranstaltern wurde eine 29seitige

Broschüre herausgegeben, in der alle Referate abgedruckt sind⁴.

Am 12. Juni 1972 fand die Mitgliederversammlung in Dortmund, Haus der Bibliotheken am Hansaplatz, Nelly-Sachs-Zimmer, statt. Vorab um 10:30 Uhr begann die Vorstandssitzung. An der Vorstandssitzung nahmen teil:

Vorsitzender Ministerialrat Dr. Seeberg-Elverfeldt,
Bonn
stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer:
Prof. Dr. Kurt Koszyk, Dortmund
stellvertretender Vorsitzender: Dr. Walter Barton,
Bremen
Marianne Englert, Frankfurt/M.
Aloys Fröhlich, Wiesbaden
Dr. Anton Hoch, München
Dr. Werner Leimbach, Bonn
Wilhelm Peters, Bonn

Vom Kuratorium⁵ des MFA waren anwesend:

Herbert Heß, München (Süddeutscher Verlag)
Dr. Michael Rehs, Stuttgart (Generalsekretär des
Instituts für Auslandsbeziehungen)
Dr. Wolfgang Mommsen, Koblenz (Präsident des
Bundesarchivs)

Auf der Mitgliederversammlung berichtet Michael Rehs über die Inangriffnahme eines Projekts zur Mikroverfilmung von 220.000 Bänden deutschsprachiger Auslandspresse aus dem Zeitraum 1917 bis 1940. Die Bände sollten zunächst restauriert und gelumbeckt werden⁶, die Mikroverfilmung soll dann im Jahr 1973 beginnen. Werner Leimbach hat die Absicht geäußert, die DDR-Presse in die Verfilmung aufzunehmen. Walter Barton stellte das Verfilmungsprojekt „Presse des 17. Jahrhunderts“ vor, des Weiteren sprach er über die Beschaffung der „Breslauer Zeitung“ auf Mikrofilm aus Breslau/Wroclaw. Kurt Koszyk berichtete von seiner Reise nach Wien, bei der er die Stadtbibliothek in Wien besucht hat. Die Bibliothek hatte bereits die „Wiener Zeitung“ auf Mikrofilm aufgenommen. Bemerkenswert fand Kurt Koszyk, dass die österreichischen Preise für Mikrofilme drei Mal höher seien als die des MFA. Festgehalten wurde, dass die Kontakte zu schweizerischen und österreichischen Fachinstituten ausgebaut werden sollen.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurde eine Neuauflage des Bestandsverzeichnisses beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung berichteten Kurt Koszyk und Wilhelm Peters von ihrer Reise in die Vereinigten Staaten von Amerika. Sie erfuhren, dass in den USA der unperforierte 35 mm-Film verwendet wird. Zeitungen werden fast ausschließlich auf Mikrofilm gesammelt. Es schien jedoch nicht ratsam, die Mikrofilme mit deutschsprachiger Presse, die in den USA erschienen ist, im Bestandsverzeichnis des MFA nachzuweisen. Negativ fiel auf, dass die in US-Bibliotheken verwendeten Lesegeräte technisch nicht auf dem neuesten Stand waren.

Die erste Vorstandssitzung 1973 fand am 15. März um 10:30 beim Institut für Zeitungsforschung in Dortmund statt. Sie diente der Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 7. Mai in München. Im Geschäftsbericht für 1972 ging der Geschäftsführer noch einmal auf die USA-Reise ein, aus der für das MFA einige kleinere Aufträge resultierten. Das MFA erhielt größere Aufträge im Vorjahr vom Otto-Suhr-Institut in Berlin, vom Westdeutschen Rundfunk in Köln, vom Landesarchiv in Berlin und vom British Museum in London. Eine Nachfrage besteht nach verfilmter DDR-Presse, so wie nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ (Essen) und der „Kölnischen Zeitung“.

Neben den weiteren üblichen Regularien stand auf der Tagesordnung das Thema: „Die Auslandspresse in der Bundesrepublik Deutschland – eine Bestandsaufnahme“.

Abschließend ging es um das Bestandsverzeichnis des MFA, Ausgabe 1973, in dem bereits die Neuverfilmungen der Mitglieder aus dem Vorjahr nachgewiesen wurden.

Am 20. August 1973, 10 Uhr vormittags, war eine weitere Vorstandssitzung anberaumt. Sie fand in den Räumen der Fa. Mikropress in Bonn statt. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Errichtung einer Clearingstelle für Zeitungsverfilmung. Diese sollte Verfilmungsvorhaben erfassen und fördern und eine Evidenz der Bestände an Zeitungsfilmen herstellen.

Des Weiteren ging es um die Verfilmung der „Magdeburgischen Zeitung“, der Zusammenarbeit mit der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und mit der Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland. Bei der am 6. November 1973 stattfindenden Tagung der Kommission für Zeitungsfragen des Vereins Deutscher Bibliothekare e.V. will das MFA in eigener Sache Öffentlichkeitsarbeit leisten.

Die nächste Vorstandssitzung fand am 9. April 1974 um 10 Uhr beim Presse- und Informationsamt

der Bundesregierung in Bonn, Welckerstr. 11 statt. Sie diente als Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 6. Mai 1974, 10 Uhr, beim Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA), Institut für Wirtschaftsforschung in Hamburg, Neuer Jungfernstieg 21. In dem am 5. und 11. März erstellten Geschäftsbericht teilt der Geschäftsführer des MFA, Prof. Dr. Kurt Koszyk, mit, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft für die Verfilmung der 1848/49er Presse und die Volkswagenstiftung an das Institut für Zeitungsforschung weitere Zuwendungen geleistet haben. Aus Zweitkopien umfangreicher Filmbestände ergaben sich zudem Provisionen im Wert von 11.234 DM. Dabei handelt es sich um Duplizierungen von Filmen aus dem Bestand des MFA, die im Auftrag von der Fa. Mikropress vorgenommen und verkauft wurden. Ein Teil des Erlöses wurde zum Jahresende dem MFA gutgeschrieben.

Im Bestand des Bundesarchivs fand sich unter der Signatur B 292/5 fol. 1-, jedoch kein Protokoll der 1974er Mitgliederversammlung.

Am 20. Januar 1975 informiert Roland Seeberg-Elverfeldt Presse und Fachpresse, dass am 28. April in den Räumen des Dortmunder Instituts für Zeitungsforschung, in denen sich auch der Sitz des Mikrofilmarchivs befindet, eine Ausstellung und wissenschaftliche Arbeitstagung stattfindet. Sie soll das zehnjährige Bestehen des MFA würdigen. Seeberg-Elverfeldt beschreibt in der Notiz an die Adressaten Gründung, Ziele und Zweck des Mikrofilmarchivs. Er weist u. a. darauf hin, dass innerhalb des zehnjährigen Bestehens des MFA zwölf Millionen Seiten auf über 10.000 Rollen archiviert sind. Ebenso macht er auf die Publikation des siebenten Bestandsverzeichnisses aufmerksam, die im Frühjahr 1975⁷ erscheinen soll.

Am 28. April 1975, Beginn um 15:30 Uhr, findet nun die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Themen sind u. a. der „Stand der Normierung der Zeitungsverfilmung (D.I.N. 19057)“ und „Der internationale Reprographiekongress in Hannover“.

Im August und September des Jahres wird an einer Satzungsänderung gearbeitet. Diese wird am 26. September beim Dortmunder Institut für Zeitungsforschung besprochen. Unter Punkt zwei der Tagesordnung steht: Schriftliche Fixierung der Zusammenarbeit mit der Mikropress G. m. b. H.

In dem Zusammenhang ist ein Schreiben von Roland Seeberg-Elverfeldt an Kurt Koszyk zu sehen, in dem er berichtet, dass eine APO (Außerparlamentarische Opposition) an der „Verfälschung“ von Mikrofilmarchiv und der Fa. Mikropress Anstoß nähme.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt wird vorgeschlagen, die Unterrichtung der Mitglieder zu verbessern.

Zur weiteren Erörterung, vor allem der Satzungsänderungen, wird zum 5. Dezember 1975, vormittags, eine Vorstandssitzung einberufen. Eingeladen sind Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Prof. Dr. Kurt Koszyk, Dr. Walter Barton und Dr. Werner Berthold. Ob jedoch wegen der kurzfristigen Terminsetzung Dr. Berthold überhaupt teilnehmen oder die Vorstandssitzung gänzlich nicht stattfinden konnte, geht aus den Unterlagen nicht hervor.

Ausblick: Im folgenden Jahrfünft gibt es einen Wechsel in der Geschäftsführung. Prof. Dr. Kurt Koszyk, Direktor des Instituts für Zeitungsforschung der Stadt Dortmund, wechselt nach dem Sommersemester 1975 zur Universität Dortmund (heute: Technische Universität). Neuer Direktor des Instituts für Zeitungsforschung wird ab Oktober 1977 Dr. Hans Bohrmann, der ab 1978 auch die Geschäftsführung des Mikrofilmarchivs übernimmt.

Anmerkungen:

- 1 Aus dem Bestand des Bundesarchivs in Koblenz, Signatur B 292. Besuch dortselbst am 6. 12. 2012
- 2 s. Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten. [Dortmund] 20012. Jg. 14. Nr. 15, S. 7–10
- 3 Seeberg-Elverfeldt, Roland: Fünf Jahre „Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse“. In: Publizistik. Jg. 15. [1970.] H. 1. S. 80–81.
- 4 s. „Die Zeitung auf Mikrofilm“. Referate anlässlich des am 7. März 1972 in Bonn durchgeführten Seminars. Hrsg. von AGFA-GEVAERT AG, Fachabteilung Mikrokopie, Düsseldorf, in Zusammenwirken mit dem MIKROFILM-ARCHIV DER DEUTSCHSPRACHIGEN PRESSE E. V., DORTMUND, [o. O., o. J.]
- 5 Das Kuratorium wurde im Zuge einer Satzungsreform in den Jahren 1978/80 aufgelöst
- 6 Dieses Verfahren war nach dem damaligen Stand der Diskussion üblich. Heute gilt: Erst verfilmen, dann restaurieren
- 7 Es handelt sich im Eigentlichen um das 4. Bestandsverzeichnis. Auf die siebente Ausgabe kommt man, wenn die seit 1967 erschienenen Ergänzungshefte mitgezählt werden; s. a.: Pankratz, Manfred: Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e. V.: 12. Bestandsverzeichnis – Teil 1: Bibliographie der Veröffentlichungen des Mikrofilmarchivs (1967–2010). Berlin. VISTAS 2010, S. 319–320

Dr. Gert Hagelweide

Bibliographie ostpreußischer Zeitungsbestände¹

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs endet auch die Geschichte Ostpreußens. Die Historie dieser ehemals preußischen und damit zugleich deutschen Provinz bleibt jedoch Gegenstand wissenschaftlichen Interesses. So werden sich früher oder später Fragen nach den Quellen stellen, die über Ostpreußen Auskunft geben können. Zeitungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, spiegeln sie doch unmittelbar das lokale politische und kulturelle Geschehen, wie es in Archivalien nur sehr bedingt zu finden ist.

Um die Problematik nach der Quellensuche zu verdeutlichen, seien zwei Beispiele angeführt: Möchte man den „Insterburger Anzeiger“ oder die „Insterburger Zeitung“ einsehen, zwei ostpreußische Blätter aus dem 19. Jahrhundert, evtl. auch einige Jahrgänge der Kreisblätter aus Angerburg oder Heilsberg, wird man von seiner örtlichen Bibliothek im Regelfall an die Staatsbibliothek in Berlin verwiesen. Dort sind jedoch keine Originale zu finden, stattdessen bei der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) in Halle an der Saale, obwohl die ULB kein Pflichtexemplarsrecht für ostpreußische Zeitungen besaß. Fest steht, dass zum Ende des Zweiten Weltkriegs die Zeitungen der Staatsbibliothek evakuiert und an verschiedene andere Standorte in Deutschland verbracht worden sind, nicht schwerpunktmäßig auch an die ULB Halle. So sind genannte ostpreußische Zeitungen, sofern es ihr Erhaltungszustand zulässt, heute bei der ULB Halle wissenschaftlichen Benutzern zugänglich². Abgesehen von diesem Sonderfall muss man davon ausgehen, dass das einstige Bibliotheks- und Archivgut Ostpreußens mit Ausnahme des Hauptstaatsarchivs Königsberg weitestgehend verloren oder der deutschen Verwaltung entzogen ist.

Situation in Deutschland

Nach dem alten Pflichtexemplarrecht war vorgeschrieben, dass u. a. Zeitungsverlage zwei Exemplare ihrer Zeitungen an die regional zuständige Bibliothek und an die zentrale Bibliothek in Berlin unentgeltlich

abzugeben hatten. Im Fall Ostpreußen waren es die Universitätsbibliothek Königsberg und die Preußische Staatsbibliothek, heute Staatsbibliothek zu Berlin. Damit war sichergestellt, dass an zwei Standorten ostpreußische Zeitungen überliefert sein würden. Die Universitätsbibliothek Königsberg wurde 1944 durch alliierte Bombenangriffe zerstört, anscheinend ist ihr geschlossener Zeitungsbestand verloren. Dennoch sind im heutigen polnischen Ostpreußen immer noch alte Pressebestände vorzufinden. Über den Verbleib von Beständen aus Stadtarchiven und Museen besteht Ungewissheit, Nachkriegsreste dürften jedoch vom Staatsarchiv Allenstein und seinen Nebenstellen aufgefangen worden sein.

Der Bestand an ostpreußischen Zeitungen bei der Staatsbibliothek in Berlin müsste identisch mit dem der Königsberger Sammlung gewesen sein; er ist jedoch nur in einem sehr dezimierten Zustand überliefert. Der Grund: 1943/44 wurden Zeitungen kriegsbedingt ausgelagert, ein kleinerer Teil nach Hessen, der größere nach Schlesien. Die für Schlesien bestimmten Bände wurden über Rutschen in Spreekähne verladen und abtransportiert. Dabei entstanden schon erste Verluste, vor allem bei 13.000 Paketen mit ungebundenen Blättern, die zum Teil durch die Aktion zerrieben und später vernichtet wurden. In Schlesien ist ebenfalls einiges verloren gegangen. Ebenso erging es den Zeitungsbinden beim Rückgabetransport 1965 an die Deutsche Staatsbibliothek nach Berlin/DDR.

Heute befinden sich wesentliche Bestandsreihen in der Staatsbibliothek zu Berlin, Zeitungsabteilung im Westhafen, und sind öffentlich zugänglich. Dazu gehören, wenn auch zum Teil sehr lückenhaft, die „Königsberger Hartungsche Zeitung“, die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ und verschiedene Kreis- und Lokalblätter. Sie sind alle durch den Mikrofilm langzeitgesichert. Eine Abteilung für ostpreußische Periodika ist nicht vorhanden, die Zeitungen sind im Gesamtbestand integriert.

Kleinere Sondersammlungen an Orten, an denen sie nicht vermutet werden, enthalten weitere wert-

volle Bestände, die jedoch nur eine Art Streugut darstellen.

1939 gab es eine „Kommission zur Bewahrung von Zeitdokumenten“, die 113 führende deutsche Zeitungen, darunter zwei ostpreußische, an vier Standorten aufbewahren wollte. Ausgewählt waren die Staatsbibliothek in Berlin, die Deutsche Bücherei in Leipzig, die Nationalbibliothek in Wien und die Bayerische Staatsbibliothek in München. So sind heute die „Preußische Zeitung“ und die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ in München und Wien im Zeitraum 1939 bis 1944 vorhanden.

Das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart, zuständig für deutsches Kulturgut im Ausland, hat die Zeitungsbestände des Memellandes, das ehemals zu Ostpreußen gehörte, ab 1919 archiviert und verfilmt. Die Filme sind jedoch von geringer Qualität. Die Originale wurden nach der Verfilmungsaktion in die Deutsche Nationalbibliothek nach Leipzig gegeben, sind dort aber wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes nur zum Teil zur Benutzung freigegeben.

In den 1950er Jahren gab es bei der Staats- und Universitätsbibliothek in Bremen ein Projekt, in der Bundesrepublik nicht zugängliche ostdeutsche Zeitungen durch Mikroverfilmung zusammenzuführen. Dies gelang mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft bei Zeitungen aus der DDR (Deutsche Staatsbibliothek, Berlin) und aus Polen. Dabei konnten u. a. die „Königsberger Hartungische Zeitung“, die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ und der „Preußische Volksfreund“ verfilmt werden. Hinzu kamen ostdeutsche Jubiläumsschriften und Einzelstücke, die vom Internationalen Zeitungsmuseum in Aachen auf Mikrofilm erworben wurden. Ein Duplikat dieser Mikrofilme wurde an den Göttinger Arbeitskreis gegeben, der zwar nicht mehr aktiv ist, dessen Besitz jedoch durch das Institut für Deutschland- und Ostforschung verwaltet und zugänglich gehalten wird.

Bei der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Zeitungsabteilung im Westhafen, wurde vor einigen Jahren eine Sicherungsverfilmung der dort vorhandenen ostdeutschen Zeitungen durchgeführt. Darunter befindet sich auch der Besitz ostpreußischer Zeitungen. Da Duplikate dieser Filme auch an das Institut für Zeitungsforschung gegeben wurden, ist somit ein Filmparallelbestand in Dortmund vorhanden. Neben den großen Provinzblättern wurden bei dieser Aktion auch einige lokale Zeitungen und Kreisblätter mitverfilmt. Da jedoch nur das Vorhandene gesichert werden sollte, war eine Lücken-

ergänzung – zum Beispiel über ausländische Bibliotheken – nicht vorgesehen.

Das Geheime Staatsarchiv in Berlin beherbergt das gerettete Hauptstaatsarchiv Königsberg. Neben den ostpreußischen Zensurakten befinden sich dort sowohl zensierte Presse-Einzelstücke als auch einige Zeitungsbestände und einige nach 1945 zugegangene Einzelstücke. Als Rarität gilt die „Kantersche Zeitung“, die im 18. Jahrhundert in Königsberg erschien.

Ein weiteres Archiv in Berlin, das Bundesarchiv, hat die Bibliothek des Marx-Engels-Instituts der SED übernommen. Im Bestand befinden sich vor allem sozialistische und kommunistische Zeitungen, darunter auch die aus Ostpreußen. Sie sind verfilmt und über die Fernleihe zugänglich. Zum Bestand gehört ebenfalls der „Bürger- und Bauernfreund“ aus Gumbinnen, der neben der „Hartungischen Zeitung“ zu den mutigsten liberal-demokratischen Zeitungen der Provinz gehörte.

Als weitere wichtige Fundstelle gilt das Internationale Zeitungsmuseum der Stadt Aachen, das seit Ende des 19. Jahrhunderts Gründungs-, Jubiläums- und Sonderausgaben aus dem Reichsgebiet gesammelt hat; darunter befinden sich ostpreußische Presse- Unikate von großem historischem Wert.

Kleinere Teilsammlungen ostpreußischer Zeitungen sozialistischer Provenienz hat das Archiv der sozialen Demokratie in Bonn auf Mikrofilm angeschafft. Ebenfalls auf Mikrofilm besitzt das Niedersächsische Staatsarchiv in Bückeburg die nationalsozialistische „Preußische Zeitung“ mit den Jahrgängen 1931 bis 1940.

Einen zusammenführenden Überblick gewährt der KVK (Karlsruher Virtueller Katalog). Das Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse hat, soweit erfahrbar, den sämtlichen verfilmten Zeitungsbestand aufgezeichnet und präsentiert ihn sowohl in gedruckter Fassung als auch in einer Internetversion. Hilfreich ist auch die 1974 erschienene Bibliographie „Deutsche Zeitungsbestände in Bibliotheken und Archiven“, ebenso wie der komplette Bestand des Aachener Zeitungsmuseums, der ebenfalls im Internet recherchierbar ist.

Situation im Ausland, besonders in Litauen und Polen

Nach aktuellem Informationsstand scheint im nördlichen, dem russischen Teil Ostpreußens, nichts erhalten geblieben zu sein. Dagegen haben im südlichen, dem polnischen Teil Ostpreußens, zahlreiche Zeitungsbestände die Kriegswirren überlebt. Pol-

nische Behörden haben nach 1945 „herrenloses“ Bibliotheksgut nach Allenstein und Thorn gebracht. In Allenstein sind die Bestände in einem älteren Verzeichnis nachgewiesen. Dieses Verzeichnis hat nach Angaben einiger Benutzer vor Ort in Teilen mehr, in anderen weniger aufgelistet als vorhanden ist. Standort ist vor allem das Staatsarchiv in Allenstein/Olsztyn mit seiner Zweigstelle in Neidenburg/Nidzica. In der Universitätsbibliothek in Thorn/Toruń befinden sich nennenswerte Bestände der „Königsberger Hartungischen Zeitung“ und der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ sowie zahlreiche Amtsblätter.

Im Internet gibt es einen zentralen Bestandsnachweis für Periodika in Polen, der Centralny Katalog Czasopism Polskich. Er enthält auch deutschsprachige Bestände. Der Nachweis ist jedoch nicht immer ausführlich, hat oftmals nur Hinweischarakter, der zum Teil auf rudimentär vorhandene Bestände hinführt.

Ebenfalls im Internet kann der LIBIS eingesehen werden, ein litauischer Periodika-Katalog. Trotz eines guten bibliographischen Teils gibt es wie im polnischen Katalog Mängel im Bestandsnachweis. Unverzichtbar ist jedoch der Nachweis litauischer Blätter, vor allem litauischer Exilperiodika, die im deutschen Grenzgebiet herausgegeben wurden. Für den Zeitraum 1923 bis 1939, als das Memelgebiet zu Litauen gehörte, sind mit großer Vollständigkeit deutsche und litauische Zeitungen, darunter auch kurzlebige, in diesem Katalog verzeichnet. Standorte dieser Zeitungen sind hauptsächlich die Nationalbibliothek und das Staatsarchiv in Wilna/Vilnius, zudem das Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart und die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig.

In Deutschland gibt es bis auf wenige Ausnahmen keine Digitalisate ostpreußischer Zeitungen. Bei den Ausnahmen handelt es sich um Kleinstbestände, deren Digitalisierung von privater Seite erbeten und von der Staatsbibliothek zu Berlin umgesetzt wurde. So sind einige Bestandsmonate der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ von 1942 und von der „Preußischen Zeitung“ von 1944 verfügbar, dazu einiges von der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung“ und der „Tilsiter Zeitung“.

In Polen hat die Kujawische Digital-Bibliothek – ein Projekt der Thorner Universität – die „Poczta Krolewiecka“ komplett ins Internet gesetzt. Dies ist eine kleine polnische Zeitung, die im 18. Jahrhundert in Königsberg erschien. Weitere Zeitungsdigitalisierungsprojekte ostpreußischer Zeitungen sind nicht bekannt.

Umfangreichere Projekte gibt es in Litauen, wo die in Ostpreußen erschienenen litauischen Exilzeit-

schriften seit 2010 digitalisiert werden. In diesem Jahr hat die Litauische Akademie der Wissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Arbeitsgemeinschaft des Memellandkreises das „Memeler Dampfboot“ ins Internet gesetzt (leider überwiegend nur mit Einzelnummern). Einziger Nachteil dabei ist, dass nur die in Litauen lückenhaft vorhandenen Bestände digitalisiert wurden, eine Zusammenführung mit Beständen aus Deutschland unterblieb.

Perspektiven für eine Digitalisierung ostpreußischer Zeitungen können durch zwei Projekte bzw. Verträge gegeben sein: Zum einen gibt es das Kulturportal „Europeana“, ein Projekt der EU. Zum anderen hat die Staatsbibliothek zu Berlin in den Jahren 2011 und 2012 einen Kooperationsvertrag mit der Biblioteka Narodowa in Warschau geschlossen, der auch die Digitalisierung beinhaltet. Es bleibt abzuwarten, inwieweit Initiatoren, Sponsoren und staatliche Förderung sich dieser Aufgabe annehmen.

Anmerkungen:

- 1 Leicht geänderte Fassung eines Vortrags, gehalten am 11. Mai 2012 beim Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Bearbeitung für die Drucklegung: Manfred Pankratz
- 2 Das MFA übernimmt 2013 die Verfilmung der beiden Insterburger Zeitungen; ein Duplikat erhält die ULB Halle



allegronet.de®
Bibliotheken und Archive

Chancen und Zukunft.
Mit exzellentem Service
aus Ihrer allegro-Werkstatt.
Internetkataloge und z39.50.
Es ist Zeit für einen Wechsel!

Über 30 Jahre im Einsatz
allegro-C für Bibliotheken

allegronet.de® Klaus Lehmann Kleinwolmsdorfer Str. 37 D-01454 Radeberg
Tel 03528-452 807 Fax 03528-452 809 allegronet@t-online.de

Neuverfilmungen im Bestand des Mikrofilmarchivs

Seit der Ausgabe 15 der Zeitungs-Mikrofilm-Nachrichten (2012) hat das MFA nachstehend aufgeführte Periodika verfilmt – Rollenangaben für Duplikatfilme:

I A – B

Aalen	Schwäbische Post: 2012	10 Ro	Berlin	Treptower Anzeiger: 8. 1.–17. 12. 1899; 24. 3.–29. 12. 1901; 1903–1904; 1908–1911; 1913–1914; 1916–1920 (L)	11 Ro
Altena	Altenaer Kreisblatt: 2012	9 Ro	Berlin	Welt, Die: 2. 1.–24. 5. 2012 (Silberduplikat/negativ)	4 Ro
Baden-Baden	Badisches Tagblatt: 15. 3.–31. 12. 2012	8 Ro	Berlin	Welt, Die: 16. 3.–31. 12. 2012	9 Ro
Balingen	Zollern-Alb Kurier: 2012	9 Ro	Berlin	Vossische Zeitung/Berlinische privilegierte Zeitung: 1724 (F: Nr. 90); 1739–1740 (L); 1754.; 1756; 1758; 1762–1763; 1766 (L)	7 Ro
Bamberg	Fränkischer Tag: 2012	10 Ro	Biberach	Schwäbische Zeitung: 2012	11 Ro
Bayreuth	Nordbayerischer Kurier: 28. 2.–31. 12. 2012	11 Ro	Böblingen	Kreiszeitung Böblinger Bote: 2. 4.–31. 12. 2012	7 Ro
Bergisch Gladbach	Bergische Landeszeitung Ausg. R. R. B.: 2. 1.–11. 6. 2012	6 Ro	Bonn	Funk-Korrespondenz: 2012 (mit Jahresverzeichnis)	2 Ro
Berlin	Adlershofer Tageblatt: 1. 4.–30. 6. 1930	1 Ro	Bremen	Weser-Kurier: 2012, 8. 3.–31. 12. 2012	10 Ro
Berlin	B. Z.: 2012	14 Ro	Bremerhaven	Nordsee-Zeitung: 2012	12 Ro
Berlin	Berliner Lokal-Anzeiger: August 1930; Juni–Juli 1932; Januar und Mai 1933; Juni 1934	4 Ro			
Berlin	Berliner Morgenpost: 2012	14 Ro			
Berlin	Berliner Süden: 31. 12. 1943–30. 6. 1944	1 Ro			
Berlin	Deutsche Presse (Zeitungsverlag): an vorhandene Rolle 1943–1944 den Zeitraum 1945, Ausg. 1–3 angeklebt				
Berlin	Deutschlands Stimme, Stimme des Patrioten, Die Stimme: 24. 12. 1947–Juli 1961	7 Ro			
Berlin	Freie Presse (Organ d. Oppos. Sozialdemokraten Groß-Berlin, Soz. Aktion SAD): Nov. 1949–1951	1 Ro			
Berlin	Groß-Lichterfelder Anzeiger: 1. 7. 1886–30. 9. 1891 (F: 1887, Nr. 52)	2 Ro			
Berlin	Junge Welt : 2012	5 Ro			
Berlin	Monde diplomatique, Le: 2012	1 Ro			
Berlin	Neue Preußische Zeitung (Kreuz-Zeitung): 22. 3.–13. 4. 1906	1 Ro			
Berlin	Neue Zeitung: 1. 1.–23. 2. 1952	1 Ro			
Berlin	Tagesspiegel, Der: 2012	11 Ro			
Berlin	tageszeitung, die: 2. 4.–31. 12. 2012	6 Ro			
Berlin	Tempelhofer, Der; Tempelhofer Pohlezettel: 4. 8. 1979–Sep. 1988; 1989–1990	11 Ro			

I C – D

Calw	Schwarzwälder Bote – C 2 Kreisnachrichten: 2012	11 Ro
Cottbus	Lausitzer Rundschau (Ausg. Land und Stadt): 2012	7 Ro
Detmold	Lippische Landes-Zeitung: 28. 2.–31. 12. 2012	11 Ro
Dortmund	Ruhr Nachrichten: 2012	13 Ro
Dortmund	Stadt-Anzeiger (Süd-Anzeiger): 2012 (L)	2 Ro
Dortmund	Stadt-Anzeiger (Ost -Anzeiger): 2012 (L)	2 Ro
Dortmund	Stadt-Anzeiger (Nord-Anzeiger): 2012 (L)	2 Ro
Dortmund	Stadt-Anzeiger (City-Anzeiger): 2012 (L)	2 Ro
Dresden	Sächsische Zeitung: 2012	12 Ro
Düsseldorf	Deutsches Handwerksblatt: 2012	1 Ro
Düsseldorf	Neue Rhein Zeitung NRZ: 2. 4.–11. 9. 2012	5 Ro
Düsseldorf	Neue Rhein Zeitung (NRZ), Düsseldorf: 2. 7.–31. 12. 2012	6 Ro

Düsseldorf	Rheinische Post, Ausg. D: 25./26. 2.–31. 12. 2012	12 Ro	Leipzig	Leipziger Volkszeitung: 1991; 15. 3.–31. 12. 2012	15 Ro
E – F			Leutkirch	Schwäbische Zeitung: 2012	8 Ro
Erlangen	Erlanger Nachrichten: 2012	11 Ro	Leverkusen	Opladener Zeitung (mehrere Titeländerungen): 1903–15. 5. 1907; 18. 7. 1907–22. 7. 1909; 6.–9. 10. 1909; 9. 11.–31. 12. 1909; 1. 7.–31. 12. 1910; 1. 7. 1911–1913 (L); 2. 7. 1914–30. 9. 1932 (L); 1933–30. 6. 1934 (L); 1. 10. 1934–30. 9. 1935	58 Ro
Essen	Bild am Sonntag: 2012	4 Ro	Lindau	Lindauer Zeitung: 2012	8 Ro
Essen	UZ Unsere Zeit: 2012	1 Ro	Lübeck	Lübecker Nachrichten (Lübecker General-Anzeiger): 2012	10 Ro
Flensburg	Flensburger Tageblatt: 16. 3.–31. 12. 2012	9 Ro	Lüdenscheid	Lüdenscheider Nachrichten: 2012	10 Ro
Frankfurt/M.	epd Medien: 2012	2 Ro	M – N		
Frankfurt/M.	Illustrierte Blatt, Das, Die Bunte: 30. 7. 1914–8. 9. 1965 (s. a. unter München)	50 Ro	Mainz	Allgemeine Zeitung: 15. 6.–31. 12. 2012	8 Ro
Frankfurt/M.	Media Perspektiven: 2012	1 Ro	Mannheim	Mannheimer Morgen: 2012	14 Ro
Frankfurt/M.	Frankfurter Rundschau, S-Ausgabe: 23. 3.–29. 9. 2012	11 Ro	Mergentheim, Bad	Tauber-Zeitung: 2012	9 Ro
Freiburg/Br.	Badische Zeitung: 2012	15 Ro	Münsingen	Alb Bote Südwest-Presse: 20. 3.–31. 12. 2012	8 Ro
Fürth	Fürther Nachrichten: 2012	2 Ro	München	Illustrierte Blatt, Das, Die Bunte: 30. 7. 1914–8. 9. 1965 (s. a. unter Frankfurt/M.)	50 Ro
G – H			München	Münchner Merkur: 22. 2.–31. 12. 2012	13 Ro
Gerabronn	Hohenloher Tagblatt: 2. 4.–31. 12. 2012	6 Ro	München	Werben & Verkaufen: 2012	4 Ro
Gießen	Gießener Anzeiger: 9. 6.–31. 12. 2012	8 Ro	Neubrandenburg	Nordkurier: 2012	9 Ro
Göppingen	NWZ Neue Württembergische Zeitung, Göppinger Kreisnachrichten: 2012	9 Ro	Nürnberg	Kicker, Der: 4. 1. 2010–2011 (L); Sonderhefte 2009/2010 und 2011/2012	12 Ro
Göttingen	Göttinger Tageblatt: 2011–2012	17 Ro	Nürnberg	Nürnberger Nachrichten: 3. 3.–31. 12. 2012	11 Ro
Hamburg	Financial Times Deutschland; 2. 1.–7. 12. 2012 (L)	7 Ro	Nürnberg	Nürnberger Nachrichten, B-Seiten: 2012	1 Ro
Hamburg	Hamburger Abendblatt: 7. 3.–31. 12. 2012	9 Ro	Nürnberg	Nürnberger Stadtanzeiger: 2012	2 Ro
Hamburg	Hör Zu: 30. 12. 2011–21. 12. 2012	6 Ro	Nürnberg	Nürnberger Zeitung: 2012	10 Ro
Hamburg	Zeitungszeugen: 2009, Nr. 1–2010, Nr. 96; 2012, Nr. 1–39	5 Ro	Nürtingen	Nürtinger Zeitung: 2012	8 Ro
Hamm	Westfälischer Anzeiger: 2012 (L)	11 Ro	O – R		
Hannover	Hannoversche Allgemeine Zeitung: 14. 3.–31. 12. 2012	8 Ro	Oberndorf	Schwarzwälder Bote (R 10): 2012	12 Ro
Heidelberg	Rhein-Neckar-Zeitung: 2012	12 Ro	Oelde	Glocke, Die, Ausg. A/B: 2012 (L)	9 Ro
Heidenheim	Heidenheimer Zeitung: 17. 3.–21. 5. 2012	9 Ro	Oldenburg	Nordwest Zeitung: 25. 2.–31. 12. 2012	12 Ro
Hildesheim	Hildesheimer Allgemeine Zeitung: 2012	8 Ro	Paderborn	Neue Westfälische: 2012	11 Ro
Hof	Frankenpost (Stadt und Landkreis Hof): 2011–2012	16 Ro	Paderborn	Westfälisches Volksblatt: 6. 3.–31. 12. 2012	10 Ro
K – L			Pforzheim	Pforzheimer Zeitung: 2012	10 Ro
Karlsruhe	Badische Neueste Nachrichten, Ausg. ST: 2012	10 Ro	Ravensburg	Schwäbische Zeitung: 2012	9 Ro
Kiel	Kieler Nachrichten: 24. 2.–31. 12. 2012	12 Ro	Reutlingen	Reutlinger General-Anzeiger: 2012	10 Ro
Köln	Kölner Stadt-Anzeiger: 2012	17 Ro	Rostock	Norddeutsche Neueste Nachrichten: 2012 (L)	7 Ro
Köln	Kölnische Rundschau, Ausg. RK: 2012	13 Ro	Rostock	Ostsee-Zeitung (Ausg. Stadt und Land): 2012	8 Ro
Köln	WDR-Print: 2012	1 Ro			
Konstanz	Südkurier: 4. 7.–31. 12. 2012	6 Ro			
Künzelsau	Hohenloher Zeitung: 15. 3.–31. 12. 2012	9 Ro			

S – T

Saarbrücken	Saarbrücker Zeitung, Ausg. Mitte: 3./4. 3.–31. 12. 2012	11 Ro
Schmallenberg	Neue Bildpost: 2012	2 Ro
Schwäbisch Hall	Haller Tagblatt: 2012	9 Ro
Schwerin	Schweriner Volkszeitung: 2012	7 Ro
Sigmaringen-Meißkirch	Schwäbische Zeitung: 2. 1.–29. 6. 2012	8 Ro
Stuttgart	Cannstatter Zeitung: Ergänzungsverfilmung 1. 7. 1938–6. 9. 1939 (E); 2012	8 Ro
Stuttgart	Sonntag Aktuell: 2012	2 Ro
Stuttgart	Stuttgarter Nachrichten: 2. 3.–31. 12. 2012	11 Ro
Stuttgart	Stuttgarter Zeitung: 28. 2.–31. 12. 2012	11 Ro
Tauberbischofsheim	Fränkische Nachrichten: 2012	10 Ro
Teltow	Teltower Kreisblatt: 1877; 1. 1.–29. 6. 1919	2 Ro
Trier	Trierischer Volksfreund: 2012	10 Ro
Tübingen	Schwäbisches Tagblatt: 2012	10 Ro
Tuttlingen	Gränzbote: 2. 4.–31. 12. 2012	6 Ro

U – Z

Ulm	Südwest Presse – Schwäbische Donau-Zeitung: 2012	9 Ro
Unna	Hellweger Anzeiger: 2012	9 Ro
Villingen-Schwenningen	Südwest-Presse (Die Neckarquelle): 13. 3.–31. 12. 2012	9 Ro
Waiblingen	Waiblinger Kreiszeitung: 2012	9 Ro
Weiden	Neue Tag, Der: 2012	14 Ro
Wien	Presse, Die: 2012 (L)	13 Ro
Wiesbaden	Neue Solidarität: 2012	1 Ro
Wilhelms-haven	Wilhelmshavener Zeitung: 2012 (L)	11 Ro
Witten	Ruhr Nachrichten: 2012	9 Ro
Würzburg	Tagespost, Die: 2012	2 Ro
Zürich	Aufbau: Febr. 2012–Jan. 2013	1 Ro
Zürich	Weltwoche, Die: 2012	4 Ro

Herausgeber:
 Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e. V. (MFA)
 Geschäftsstelle im Institut für Zeitungsforschung
 der Stadt Dortmund
 Max-von-der-Grün-Platz 1–3
 D-44122 Dortmund
 Telefon: (0231) 50–232 49
 Telefax: (0231) 50–260 18
 E-Mail: HansBohrmann@web.de

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Hans Bohrmann

Text und Redaktion: Manfred Pankratz M. A.
 Telefon: (0231) 50–265 64 und mpankrat@stadt-do.de

Erscheinen: ein- bis zweimal pro Jahr

Druck: VISTAS Verlag GmbH, Goltzstraße 11, 10781 Berlin

Schütz

Stichtagserhebungen der deutschen Tagespresse 2012 – hier nur Masterfilmangaben

Baden-Württemberg	18 Ro
Bayern	62 Ro
Berlin	11 Ro
Brandenburg	6 Ro
Bremen	8 Ro
Hamburg	4 Ro
Hessen	22 Ro
Mecklenburg-Vorpommern	6 Ro
Niedersachsen	27 Ro
Nordrhein-Westfalen	48 Ro
Rheinland-Pfalz	15 Ro
Saarland	3 Ro
Sachsen	9 Ro
Sachsen-Anhalt	6 Ro
Schleswig-Holstein	10 Ro
Thüringen	8 Ro

Die deutsche Presse auf Mikrofilm



1356 Seiten, DIN A5, 2010
ISBN 978-3-89158-528-3
Euro 40,- (D)

Das 12. Bestandsverzeichnis erschließt, über mehrere benutzerfreundliche Register, das 'Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse': mehr als 15.000 historische und aktuelle Zeitungs- und Zeitschriftentitel, die in Bibliotheken und Archiven vollständig vorhanden und öffentlich zugänglich sind.



VISTAS Verlag GmbH
Goltzstraße 11 · 10781 Berlin
Tel.: 030 / 32 70 74 46 · Fax: 030 / 32 70 74 55